

# Stader LNG-Terminal punktet in Berlin

Hamburger „Buss Group“ als weiterer Partner im Boot – Studie belegt die Manövrierfähigkeit der Schiffe im Seehafen Bützfleth

**Von Wolfgang Stephan**

**STADE/BERLIN.** Gleich in zwei Veranstaltungen präsentierten sich die Stader LNG-Visionäre auf der politischen Bühne in Berlin: Neben der Präsentation der Standortvorteile wurde eine Schiffs-Simulation gezeigt, nach der auch die großen Schiffe mit bis zu 350 Metern Länge im Stader Seehafen manövrieren können – was bisher von den Kritikern für nicht möglich gehalten wurde.

LNG, das verflüssigte Erdgas, ist offensichtlich auf dem Vormarsch: Die grundsätzliche Bedeutung für LNG als Energie der Zukunft wurde bei einer Abendveranstaltung der „Maritimen LNG Plattform“ mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und den Naturschutzverbänden erörtert. In einem Fazit wurde festgestellt, dass LNG als Brückentechnolo-

gie Teil einer notwendigen maritimen Energiewende sein werde, da es sowohl die Luftschadstoffemissionen der Schifffahrt verringere als auch den Klimaschutz des maritimen Sektors verbessere. Gleichzeitig bestand Einigkeit, dass gerade für den Klimaschutz weitere Innovationen notwendig seien, um den maritimen Sektor zunehmend klimaneutraler zu

machen.

Für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der maritimen Branche sei zudem die Zusammenarbeit von Politik und maritimer Wirtschaft unabdingbar, um die maritime Energiewende zu einem Erfolg für den Klimaschutz zu machen. Der Maritime Koordinator der Bundesregierung, Norbert Brackmann (CDU), stellte fest: „Wer heute in LNG investiert, investiert in die Zukunft.“ Der Trend zu einer saubereren Schifffahrt werde als unumkehrbar gesehen, erste Erfolge gebe es bei der Kreuzfahrt-Industrie.

„Die bisher in Berlin mit hanseatischer Zurückhaltung agierenden Stader LNG-Betreiber haben eine hohe Aufmerksamkeit

bekommen und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen“, sagte der CDU-Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann, der am Morgen eine parlamentarische Frühstücksrunde moderiert hatte, bei der Johann Killinger, die Stader LNG-Planungen präsentiert hatte. Killinger ist geschäftsführender Gesellschafter des Hafenunternehmens „Buss Group“ und mit 50 Prozent Anteilseigner der „Hanseatic Energy Hub GmbH“, die das Stader Terminal realisieren will. Mit der Buss Group hatte der Initiator und Mit-Gesellschafter Manfred Schubert einen wichtigen strategischen Partner gefunden, denn die Buss Group ist als drittgrößter Dienstleister im Hamburger Hafen unterwegs.

Mit der vorliegenden Simulation des Wendeverkehrs für die Schiffe sei ein wichtiges Gegenargument der Konkurrenten widerlegt, so Grundmann.

Wobei die Branche davon ausgeht, dass mittelfristig mehrere LNG-Standorte benötigt werden. Grundmann: „Auch in der Politik setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass LNG als Übergangstechnologie unverzichtbar sein wird.“

Die Stader Delegation verblüffte am Ende ihrer Präsentation auch die Politiker. Auf die Frage, welche Forderungen die Stader an die Politik stellen, kam die Antwort: „Keine, wir werden das LNG-Terminal bauen und bis 2024 fertigstellen.“